

Die Entwicklung der Wertschöpfungsanteile der österreichischen Landwirtschaft

Franz Sinabell, Peter Reschenhofer und Mark Sommer, WIFO

Wien, 2. September 2021

Einleitung und Problemstellung

Das WIFO hat 2019 im Auftrag der LK Österreich die Entwicklung der Wertschöpfung in der österreichischen Landwirtschaft und den vor- und nachgelagerten Bereichen untersucht. In dieser Studie wurden die einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette vorgestellt und ihre Veränderung im Zeitablauf nachgezeichnet.

Heuer hat das WIFO an diese Arbeiten angeknüpft und zwei zusätzliche Bereiche in die Analyse einbezogen, die Gastronomie und die Beherbergung. Darüber hinaus wurde die Fragestellung erweitert. Es geht nicht bloß darum, wie hoch die Wertschöpfung in den jeweiligen Branchen ist, sondern um die Frage, wie hoch ist die Wertschöpfung in der österreichischen Landwirtschaft, wenn jeweils 100 Euro ausgegeben werden und zwar für Agrargüter, für Lebensmittel im Einzelhandel, für Dienstleistungen in der Gastronomie und in der Beherbergung.

Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung der Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel im Zeitablauf vorgestellt. Die Gastronomie und das Beherbergungswesen werden in gleicher Weise betrachtet. Im Folgekapitel werden die Ergebnisse einer Input-Output-Analyse vorgestellt. Damit kann gezeigt werden, wie viel Wertschöpfung im Agrarsektor entsteht, wenn Agrargüter bzw. Lebensmittel oder Dienstleistungen der Gastronomie und Beherbergung nachgefragt werden.

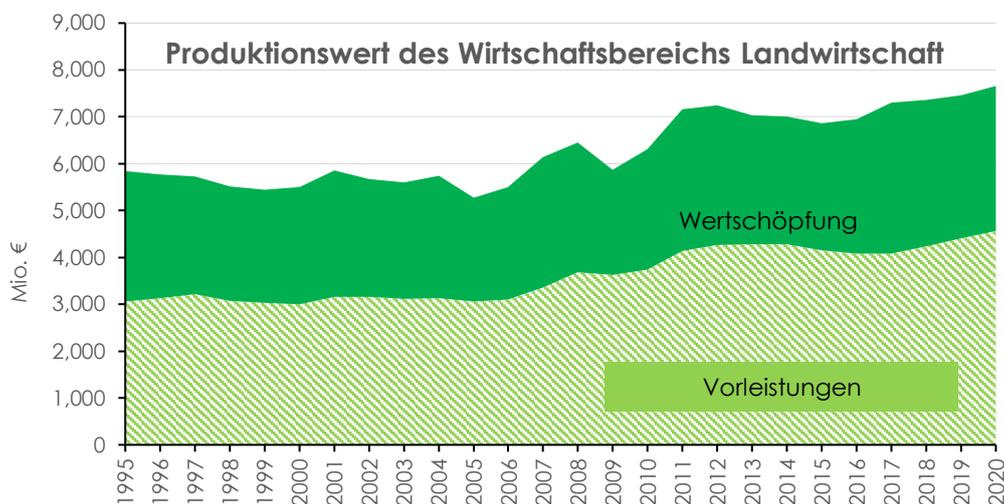
Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel im Zeitablauf

Die Wertschöpfung ist eine wichtige Größe in der Analyse der Entwicklung verschiedener Produktionssektoren. Mit ihr wird unter anderem der Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt gemessen. Die Wertschöpfung liefert somit Aufschluss über die wirtschaftliche Bedeutung, das ökonomische Gewicht eines Sektors. Die Wertschöpfung ist darüber hinaus eine gut geeignete Maßzahl, um strukturelle Änderungen sichtbar zu machen. In dieser Maßzahl können somit verschiedene Fragestellungen sichtbar und vergleichbar gemacht werden. Die Wertschöpfung ist besser als der Umsatz bzw. der Produktionswert geeignet, die wirtschaftliche Lage zu beschreiben und strukturelle Entwicklungen sichtbar zu machen.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Produktionswerts der österreichischen Landwirtschaft seit dem Jahr 1995. Die Wertschöpfung errechnet sich, indem von diesem die Vorleistungen abgezogen werden. Dunkelgrün hervorgehoben ist die der Wertschöpfung. Zu Beginn der Periode war sie – in nominellen Größen – knapp unter 2,8 Mrd. Euro, im Jahr 2020 war sie knapp über 3 Mrd. Euro. Sie war am niedrigsten mit 2,2 Mrd. Euro im Jahr 2005 und am höchsten im Jahr 2017 mit 3,3 Mrd. Euro. In der Volkswirtschaft ist der Anteil der Landwirtschaft von knapp 1% im Jahr 2007 auf 0,8% im Jahr 2020 zurückgefallen, und zwar weil die Wirtschaft insgesamt

rascher gewachsen ist. Der BIP-Anteil unterliegt starken Schwankungen, da die Produktionsbedingungen und die Erlöse in der Landwirtschaft sehr volatil sind.

Abbildung 1: Der Produktionswert der Landwirtschaft und die Anteile von Vorleistungen und Bruttowertschöpfung

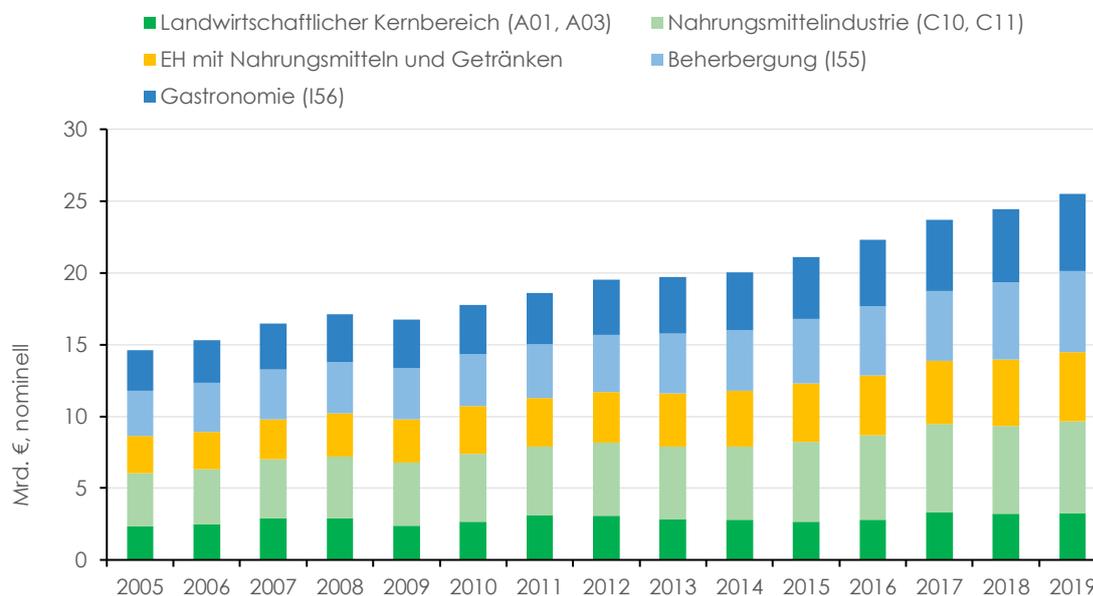


Q: LGR Statistik Austria, 2021; eigene Darstellung.

In Abbildung 2 wird die Entwicklung der Wertschöpfung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln im Zeitablauf seit 2005 dargestellt. Neben dem Kernbereich der Landwirtschaft und Fischerei ist aus dem Sachgüterbereich die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln enthalten. Dazu zählt auch die Getränkeherstellung. Die weiteren Elemente sind der Einzelhandel von Lebensmitteln und Getränken, die Gastronomie und die Beherbergung. Diese wird hier dazugezählt, weil in Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben die Bereitstellung von Mahlzeiten ein wichtiges Element des gesamten Servicepaketes sind.

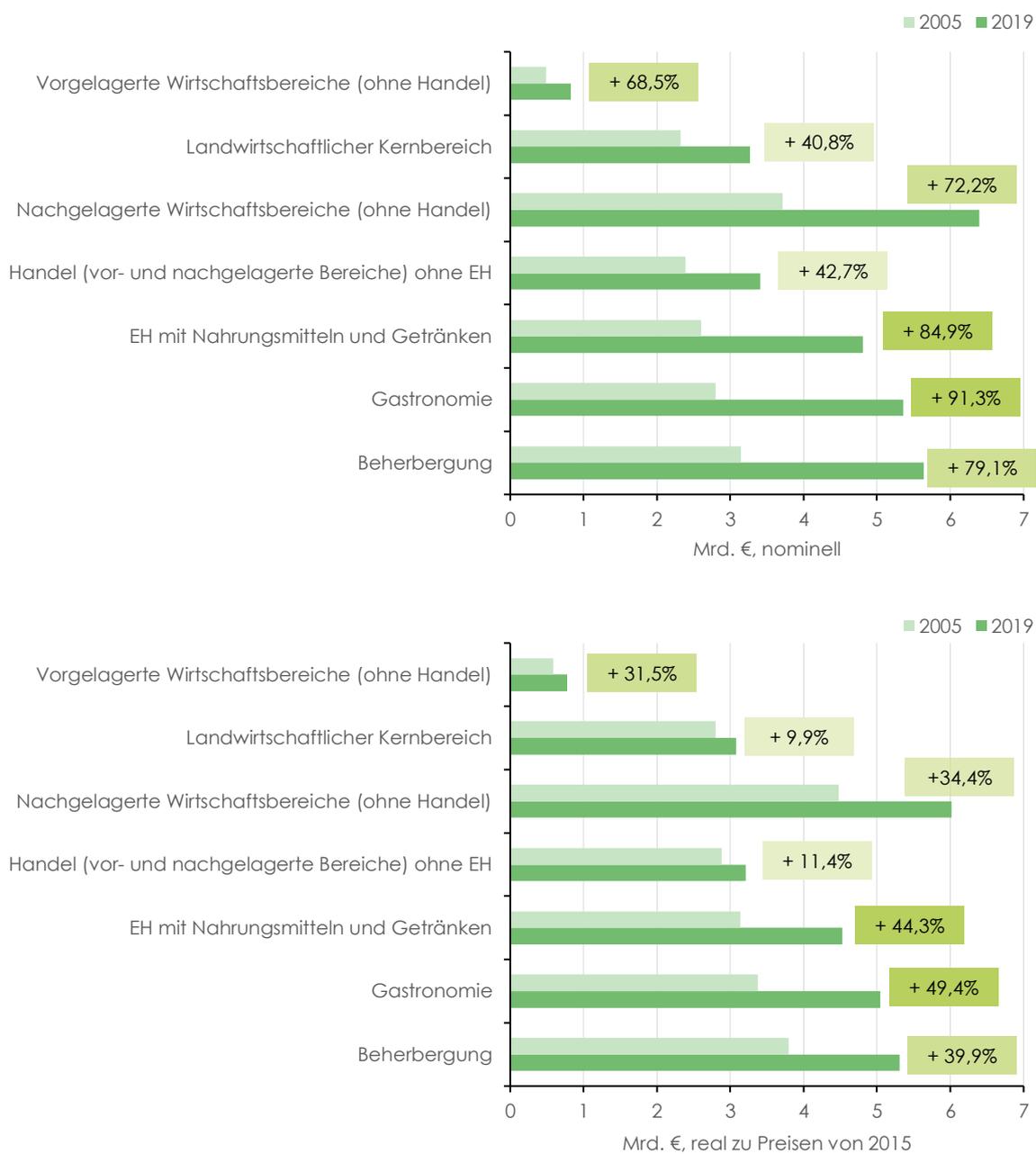
Zur gesamten Wertschöpfungskette von Nahrungs- und Lebensmitteln sowie Getränken zählen auch jene Branchen, die Vorleistungen für die Landwirtschaft produzieren (z.B. Saatgutwirtschaft, landwirtschaftliche Maschinen, Düngemittelindustrie). Neben dem Einzelhandel spielt auch der Großhandel eine bedeutende Rolle. Abbildung 3 zeigt die hier betrachteten Glieder der Wertschöpfungskette in den Jahren 2005 und 2019.

Abbildung 2: Entwicklung der Wertschöpfung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln im Zeitablauf



Q: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik (LSE) ab 2008 – Unternehmensdaten (ÖNACE 2008); Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Alle Daten wurden am 15.7.2021 abgerufen. Anmerkung: Die Abkürzungen in den Klammern sind Klassifizierungskennzahlen (ÖNACE2008).

Abbildung 3: Nominelle und reale Wertschöpfung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln im Jahr 2005 und 2019



Q: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik (LSE) ab 2008 – Unternehmensdaten (ÖNACE 2008); Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Anmerkung: Reale Werte deflationiert mit dem österreichischen BIP-Deflator; Alle Daten wurden am 15.7.2021 abgerufen.

Betrachtet man jene Sektoren, die im engeren Bereich mit Lebens- und Nahrungsmitteln zu tun haben, so fällt auf, dass sich die Wertschöpfung in der Landwirtschaft zwar über die letzten 1 ½ Jahrzehnte gesteigert hat, verglichen mit der Nahrungsmittelindustrie, der Gastronomie und dem Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken hat sie sich aber weniger günstig entwickelt. In allen Bereichen ist die Wertschöpfung in nominellen Größen gewachsen, am geringsten aber ist der Anstieg in der Landwirtschaft mit 40,8% und im Handel der Wertschöpfungskette ohne Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken mit 42,7%. Die Inflation (bzw. der BIP-Deflator) ist im gleichen Zeitablauf um 29,3% (bzw. 28,1%) angestiegen. In der unteren Grafik der Abbildung 3 werden die Veränderungen in realen Größen (gemessen am BIP-Deflator) veranschaulicht. Der prozentuelle Anstieg in realen Werten ist in der Landwirtschaft mit nicht ganz 10% am geringsten gewesen.

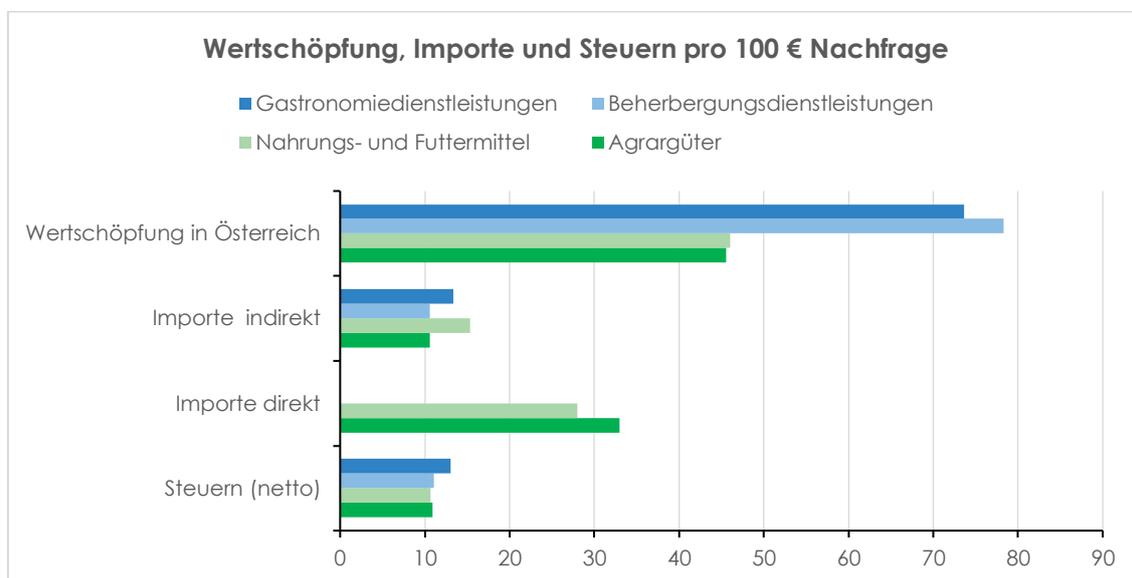
Wertschöpfungsanteile in der österreichischen Volkswirtschaft

Mit Hilfe von Methoden der Input-Output-Analyse kann nachvollzogen werden, wie viel Wertschöpfung entsteht, wenn Agrargüter von Österreichs Nahrungsmittelwirtschaft beschafft werden. Die Unternehmen kaufen nicht nur österreichische **Agrargüter**, sondern beziehen einen erheblichen Teil aus dem Ausland. Wenn der Anschaffungswert 100 Euro beträgt, so entfällt also ein Teil auf Importe und es fallen auch Steuern, Transportkosten, Margen für die Handelsvermittlung und dergleichen an. Nur ein Teil der Ausgaben für Agrargüter führt folglich zu einer Nachfrage nach Gütern der österreichischen Landwirtschaft. Davon verbleibt aber nur ein Teil als landwirtschaftliche Wertschöpfung, da die Landwirtschaft Vorleistungen bezieht, die zur Produktion notwendig sind. Diese Nachfrage nach Vorleistungen bewirkt Wertschöpfung in den vorgelagerten Bereichen. Diese beziehen ihrerseits Vorleistungen und mit geeigneten Verfahren kann die Verteilung der gesamten Wertschöpfung in der Volkswirtschaft ermittelt werden.

So wie der Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft beim Bezug von **Agrargütern** ausgerechnet werden kann, ist es auch möglich, die Anteile zu ermitteln, wenn **Nahrungsmittel** im Einzelhandel von Nahrungsmitteln und Getränken bezogen werden oder wenn Güter und Dienstleistungen der **Gastronomie** und des **Beherbergungswesens** nachgefragt werden. In allen Fällen werden Güter bezogen, zu deren Produktion die Landwirtschaft beiträgt und somit an der Wertschöpfung beteiligt ist.

Abbildung 4 zeigt, wie viel Wertschöpfung in der österreichischen Volkswirtschaft entstanden ist, wenn im Jahr 2017 100 Euro jeweils für Agrargüter, Nahrungs- und Futtermittel, Gastronomiedienstleistungen und Beherbergungsdienstleistungen nachgefragt wurden. Neben der Wertschöpfung fiel ein erheblicher Teil für Importgüter an. Dabei wird unterschieden zwischen den direkten Importen von Agrargütern und Lebensmitteln, also den fertigen Produkten und den indirekten Importen, also den Vorleistungen wie Energie, Maschinen, Verpackung und dergleichen. Der hohe Anteil der Importe zeigt die enge Verflechtung der österreichischen Volkswirtschaft mit dem europäischen Wirtschaftsraum und der Weltwirtschaft. Steuern machen den verbleibenden Teil der Ausgaben aus.

Abbildung 4: Entwicklung der Wertschöpfung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln im Zeitablauf

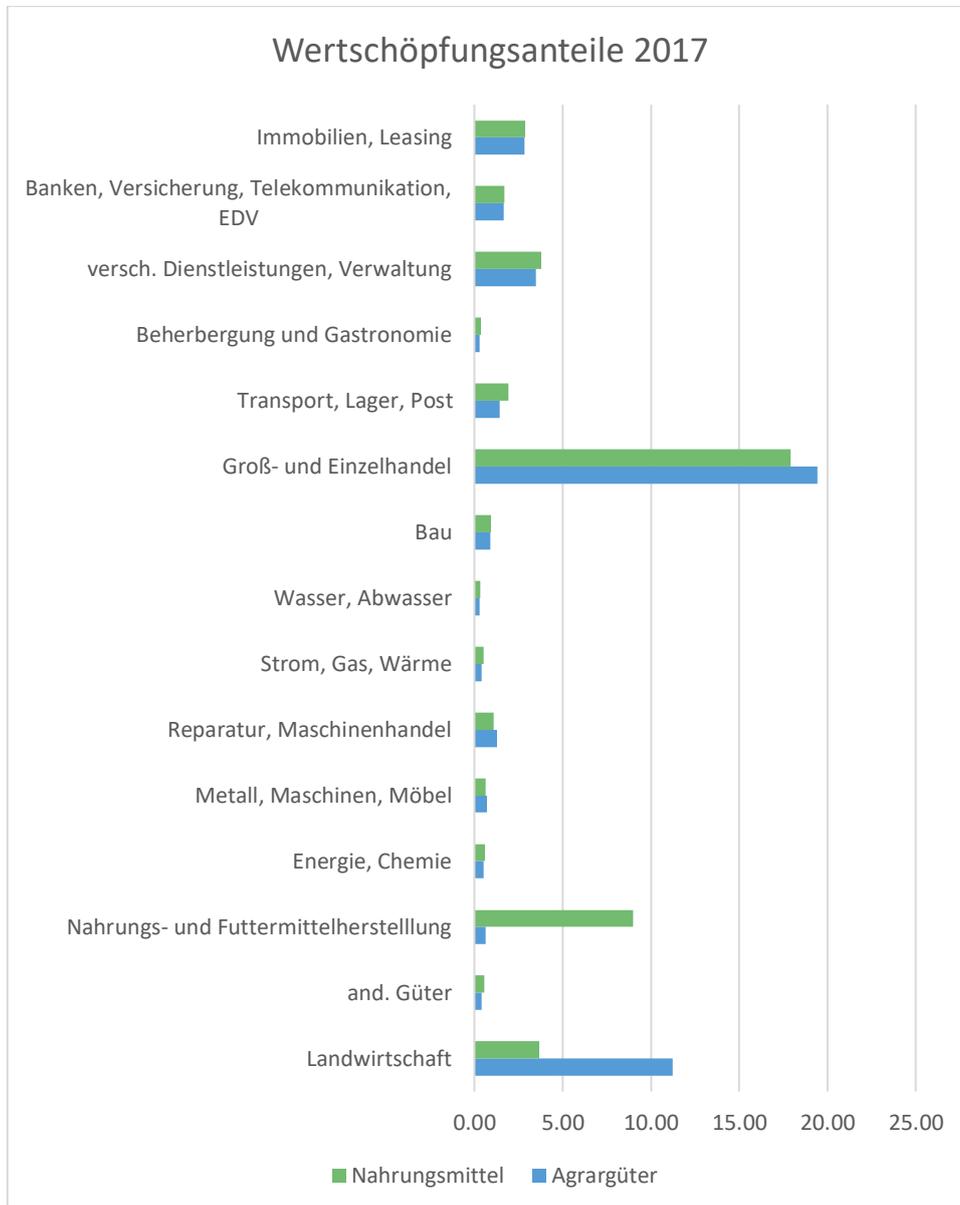


Q: WIFO Berechnungen basierend auf Aufkommens- und Verwendungstabelle 2017 Statistik Austria, 2021

Die in Österreich entstandene Wertschöpfung kann auf die verschiedenen Sektoren der Volkswirtschaft, darunter die Landwirtschaft und die Lebensmittelwirtschaft aufgeteilt werden. Dies zeigt die Abbildung 5. Im Jahr 2017 betrug die in der Landwirtschaft erzielte Wertschöpfung im Durchschnitt 11,25 Euro, wenn für 100 Euro **Agrargüter** (sei es aus dem Inland oder dem Ausland) in Österreich nachgefragt wurden. Ein bedeutender Anteil der Wertschöpfung wurde im Groß- und Einzelhandel erzielt sowie in verschiedenen Dienstleistungsbranchen. Nennenswerte Wertschöpfungsanteile gab es auch in der Immobilienwirtschaft. Wenn **Nahrungsmittel** (also Finalprodukte und nicht Agrargüter) im Jahr 2017 im Wert von 100 Euro nachgefragt wurden, so war damit eine Wertschöpfung in Österreichs Landwirtschaft von 3,67 Euro verbunden. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie hatte einen Wertschöpfungsanteil von knapp über 9 Euro. In diesem Fall war der Anteil von Groß- und Einzelhandel beträchtlich, und zwar nicht ganz 18 Euro an Wertschöpfung. Welche Branchen in welchem Ausmaß zusätzlich Wertschöpfung erzielten ist in Abbildung 5 anhand der Balken "Nahrungsmittel" sichtbar.

Nur ein geringer Teil der Ausgaben in der **Gastronomie** und im **Beherbergungswesen** löste Wertschöpfung in der Landwirtschaft bzw. der Lebensmittelwirtschaft aus. Der Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft war 1,1 Euro und jener der Lebensmittelwirtschaft war 1,27 Euro. Die höchste Wertschöpfung, und zwar mehr als 50 Euro wurde in den betrachteten Branchen selbst erzielt. Dies verdeutlicht, dass Nahrungsmittel und Getränke zwar ein wichtiger Input für die Gastronomie und das Beherbergungswesen sind, die Dienstleistungen aber viel stärker in Gewicht fallen, wenn man die Wertschöpfungsanteile betrachtet. Es sind die mit dem Essenserlebnis im Zusammenhang stehenden Services, die besonders wertschöpfungsrelevant sind.

Abbildung 5: Verteilung der Wertschöpfungsanteile auf Branchen bei Ausgaben von 100 Euro für Agrargütern und Nahrungsmitteln im Jahr 2017



Q: WIFO Berechnungen basierend auf Aufkommens- und Verwendungstabelle 2017 Statistik Austria, 2021

Ein Vergleich über die zeitliche Entwicklung der Wertschöpfungsanteile ist nur über eine kurze Zeitperiode möglich, da es eine methodische Änderung der Berechnung der Aufkommens- und Verwendungstabellen im Jahr 2011 gab. Diese führte zu einem Bruch in der Zeitreihe und somit sind Wertschöpfungsanteile von weit auseinander liegenden Zeitpunkten nicht sinnvoll vergleichbar. Die kurzen verfügbaren Zeitreihen zeigen, dass die jeweiligen Wertschöpfungsanteile sich nur geringfügig ändern, die Struktur der Wertschöpfungskette also relativ stabil ist. Eine deutliche Veränderung sieht man lediglich in der Zunahme der Importe. Dies ist zum Teil auf die wachsende Bevölkerung und zum Teil auf veränderte Präferenzen zurückzuführen.

Die Wertschöpfung in der Landwirtschaft kann auch im internationalen Vergleich untersucht werden. Da die Güterstruktur internationaler Datenbanken anders definiert ist als in der österreichischen Input-Output-Statistik, sind direkte Vergleiche nicht möglich. Man kann aber das relative Gewicht zwischen den Ländern vergleichen. Dabei stellt sich heraus, dass bei der Nachfrage nach Agrargütern in Italien der Wertschöpfungsanteil am höchsten ist gefolgt von der Schweiz. Dann folgt bereits Österreich vor Frankreich und Deutschland. In Irland ist der Anteil der landwirtschaftlichen Wertschöpfung am geringsten.

Resümee und Schlussfolgerungen

Trotz des geringen Gewichts, das die Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette hat, sollte man nicht den Schluss ziehen, dass man auf die Landwirtschaft verzichten könnte. Sie liefert schließlich die Basis für eine ausreichende Ernährung. Vielmehr ist die hier geschilderte Entwicklung Zeugnis davon, dass in der Landwirtschaft und der verarbeitenden Industrie hohe Produktivitätsfortschritte erzielt werden, die der Gesellschaft niedrige Ausgaben für lebensnotwendige Nahrungsmitteln beschern. Dadurch, dass das Gewicht von Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung abnimmt, können andere Bereiche expandieren. Die produzierenden Bereiche fragen zunehmend vermehrt Vorleistungs-, und Kapitalgüter nach und betreiben auch Out-Sourcing. Dies sind Anpassungsschritte, um die Profitabilität zu sichern und das langfristige Gedeihen sicherzustellen. Da es in der Landwirtschaft und der Verarbeitungsindustrie nennenswerte Produktivitätszuwächse gibt, das Angebot aufgrund des begrenzten Bodens aber nicht stark ausgeweitet werden kann und auch die Nahrungsmittelnachfrage nur langsam wächst, sind einer Produktionsausweitung und damit einem möglichen Zugewinn von Wertschöpfung Grenzen gesetzt.

Die Bereiche, Einzelhandel, Gastronomie und Beherbergung zeigen, dass im Bereich der Dienstleistungen signifikante Zuwächse erzielt werden konnten. Erfolgsfaktoren sind, dass aus Nahrungs- und Lebensmitteln hochdifferenzierte Produkte (z.B. fertig zubereitete Speisen und Salate im Einzelhandel) und Erlebniswelten (in der Gastronomie) entwickelt wurden und dafür auch eine ausreichende und wachsende Nachfrage vorhanden ist.

Landwirtschaftliche Betriebe in Österreich haben – wie diese Analyse zeigt – zwei Optionen: entweder sie konzentrieren sich auf die Produktion von Agrargütern und müssen dann eine

Wachstums- und Kostenreduktionsstrategie verfolgen oder sie entwickeln Produkte, in denen auf andere Weise Wertschöpfung erzielt wird.

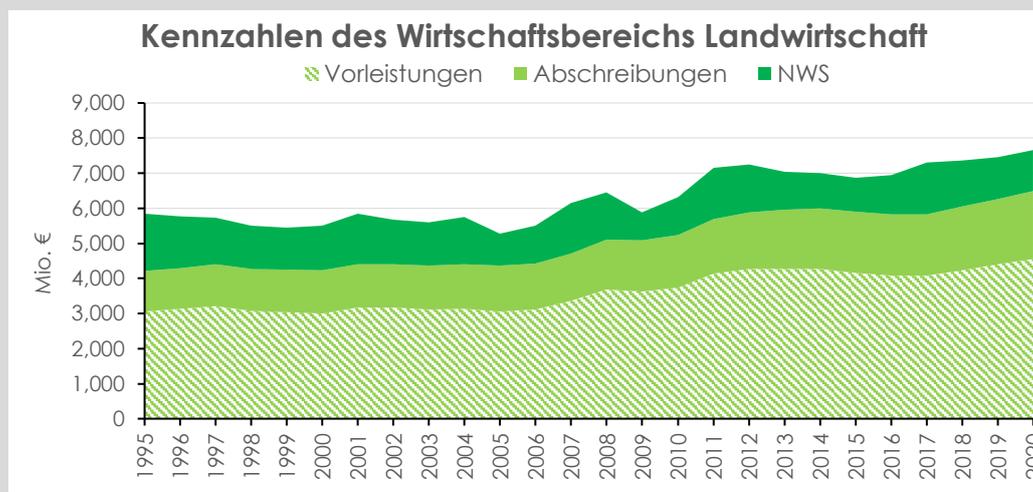
Für nicht wenige landwirtschaftliche Betriebe, für die eine nennenswerte Ausweitung der Produktion von Agrargütern nicht möglich ist, liefern die hier vorgestellten Ergebnisse Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung. Falls die Voraussetzung passen, kann die Verknüpfung der Güterproduktion mit Service und Produktdifferenzierungs- und -Verarbeitungsschritten eine Möglichkeit sein, Ressourcen am Betrieb auszulasten und die Wertschöpfung zu steigern. Dazu bietet sich auch die enge Kooperation mit Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen an. Diesen wird dadurch die Möglichkeit eröffnet sich etwa durch Regionalität oder andere Qualitätsprodukte von der Konkurrenz abzuheben.

Info-Box: Brutto- und Netto-Wertschöpfung

In der Ökonomie unterscheidet man zwischen Brutto- und Netto-Wertschöpfung. Im hier vorliegenden Text wird der Begriff Wertschöpfung durchwegs mit der Bruttowertschöpfung gleichgesetzt. Auch in den oben vorgestellten Berechnungen wird auf die Bruttowertschöpfung Bezug genommen. Man errechnet die Brutto-Wertschöpfung indem vom Produktionswert des Wirtschaftssektors die Vorleistungen abgezogen werden. Dies sind in erster Linie Betriebsmittel wie Treibstoff, Dünger und Dienstleistungen wie Reparaturen, die von anderen Sektoren der Wirtschaft bereitgestellt werden.

Die Netto-Wertschöpfung wird errechnet indem von der Brutto-Wertschöpfung die Abschreibungen abgezogen werden. Darunter versteht man den Wertverlust von Investitions- bzw. Anlagegütern, sei es durch Schäden oder zunehmend mangelnde Eignung zur Produktion (z.B. Festnetztelefon verglichen mit Mobiltelefon oder abnehmende Ertragskraft von Dauerkulturen). Die Abschreibung wird jährlich berechnet und da durch die Landwirtschaft laufend mehr investiert wird, nimmt diese Position kontinuierlich zu. Mit der Netto-Wertschöpfung werden die in der Produktion eingesetzten Produktionsfaktoren abgegolten, also Arbeit, Kapital und Boden.

Abbildung x: Komponenten der Wertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs



Q: LGR Statistik Austria, 2021; eigene Darstellung

Hinweis: Die Bruttowertschöpfung entspricht der Summe aus Nettowertschöpfung (NWS) und Abschreibungen

Für die Beurteilung der Lage in der Landwirtschaft und die Einkommen-Situation ist die Netto-Wertschöpfung von größerer Bedeutung. Im Zeitablauf stellt sich nämlich heraus, dass die Landwirtschaft nicht nur immer mehr Vorleistungen wie Energie, Dienstleistungen etc. bezieht, sondern auch kapitalintensiver wird. Dies stimuliert vorgelagerten Sektoren wie etwa die Bauwirtschaft, trägt aber dazu bei, dass die Netto-Wertschöpfung weniger rasch wächst als die Bruttowertschöpfung. In der österreichischen Landwirtschaft war die Nettowertschöpfung im Jahr 2020 nominell annähernd gleich hoch wie im Jahr 1999.